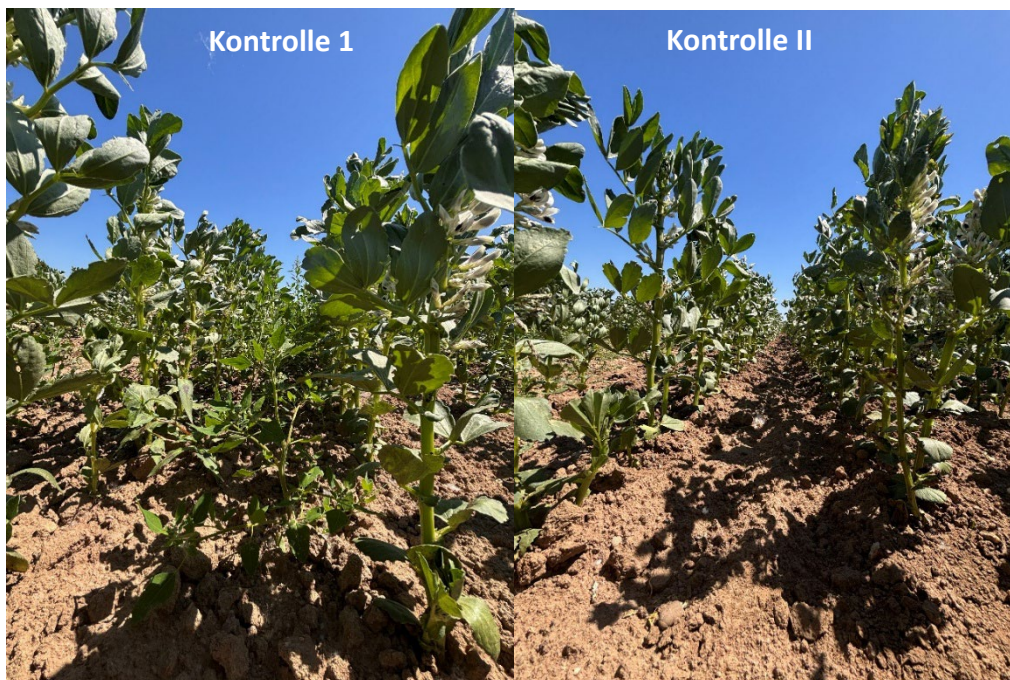


Leguminosen in der Vorderpfalz: Chancen und Grenzen für die Praxis

Am Mittwoch, den 24. Juni 2026, luden die Ökoleitbetriebe des DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück gemeinsam mit dem Netzwerk LeguNet zum Leguminosen-Feldtag auf den Queckbrunnerhof Schifferstadt ein – einem Versuchs- und Praxisstandort des DLR Rheinpfalz. Teilnehmende aus Landwirtschaft, Beratung und Wissenschaft folgten der Einladung.

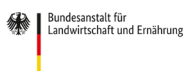
Ackerbohne, Erbse, Soja, Lupine – vier Kulturen, viele offene Fragen und ein Austausch, der von der ersten Parzelle bis zum letzten Vortrag kaum abbriss. Den Auftakt machte der Beikrautregulierungsversuch in der Ackerbohne, vorgestellt von Rebecca Ochs (Regioberaterin Projekt LeguNet). An den Sorten Bioro und Iron wurden sechs Varianten geprüft – von unbehandelter Kontrolle über zweimaliges Striegeln bis zu kombinierten Striegel-Hacke-Strategien. Praktikerinnen und Praktiker brachten eigene Erfahrungen ein und knüpften direkt weitere Fragen an: zu optimierten Reihenabständen für den Hackeinsatz, zu Gemengeoptionen sowie zu veränderten Anbauzeitpunkten vor dem Hintergrund des Klimawandels. Die eingebrachten Praxiserfahrungen liefern wichtige Impulse für weitere Versuche der Ökoleitbetriebe. Die abschließenden Ergebnisse werden beim Fachgespräch des Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Dienstleistungszentren Ländlicher Raum (KÖL DLR) Ende des Jahres präsentiert.



Gefördert durch



Projekträger



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

im Rahmen der BMLEH Eiweißpflanzenstrategie

leguNet.de





Abbildung 1: Feldbegehung Beikrautregulierungsversuch Ackerbohne (Sorte Bioro): Sechs Varianten von unbehandelt (Kontrolle (K) I) über handgehackte Kontrolle (K II) und reinem Striegeleinsatz (Low Level(LL) I: 2×, LL II: 3×) bis zu kombinierten Striegel-Hacke-Strategien (High Level (HL) I: 2× Striegel + 1× Hacke; HL II: 1× Striegel + 2× Hacke), Queckbrunnerhof Schifferstadt – Foto: Rebecca Ochs

Erbse und Soja: Ohne Wasser keine Zukunft?

Weiter führte die Begehung zu den Erbsen- und Sojaflächen. Im Mittelpunkt stand eine standortspezifische Kernfrage: Können diese Kulturen in der Vorderpfalz ohne Zusatzbewässerung wirtschaftlich tragfähige Erträge liefern? Als eine der ertragsstärksten Gemüsebauregionen Deutschlands steht die Vorderpfalz vor einem Nutzungskonflikt – verfügbares Bewässerungswasser wird prioritär im Gemüsebau

eingesetzt. Leguminosen müssen sich unter diesen Bedingungen behaupten können oder ihre Anbaubedeutung in der Region bleibt begrenzt. Eine nüchterne Einschätzung, die in der Runde offen diskutiert wurde.

Leguminosen zwischen Potenzial und Praxis

Im Seminarraum übernahm Kristin Leiendecker von den Kornbauern. Ihr Fazit zur Marktlage: Futtermittelleguminosen finden Abnehmer, Speisesoja zieht an – auch dank eines neuen Verarbeiters in der Eifel. Andere Leguminosen tun sich schwerer. Das Problem liegt oft nicht im Produkt, sondern in der Aufbereitung: Gemengeanbau könnte manches für Erzeugende vereinfachen – scheitert aber bisher oft an der Aufreinigung und daran, Abnehmende zu finden, die Gemengeware akzeptieren.

Leguminosen als Dünger

Anne Leonhard vom DLR Rheinpfalz stellte Ergebnisse zum Einsatz von Leguminosenprodukten als organische Dünger vor. In Kulturversuchen mit Spitzkohl und Porree erzielten Lupinen- und Sojaschrot in der Unterfußdüngung vergleichbare Wachstumsergebnisse wie Haarmehlpellets – die agronomische Gleichwertigkeit ist damit grundsätzlich belegt. Die wirtschaftliche Hürde liegt jedoch in der Kostenstruktur: Konventionelle Haarmehlpellets sind im Einkauf günstiger als selbst erzeugter Leguminosenschrot – nicht zuletzt aufgrund der hohen Flächenkonkurrenz und Pachtpreise in der Vorderpfalz sowie des standorttypischen Wasserbedarfs der Leguminosen. Mittelfristig gewinnt das Thema dennoch an Relevanz: Eine mögliche Einschränkung des Einsatzes konventioneller Haarmehlpellets im ökologischen Landbau würde Leguminosenprodukte als heimische Alternative in den Vordergrund rücken.

Ausblick: Der Austausch geht weiter

Der Praxisbericht von Dominic Gaßler von der Hofgemeinschaft Mechtersheim musste leider entfallen. Gaßlers Einblicke in Anbau und Herausforderungen vor Ort werden jedoch beim KÖL-Fachgespräch Ende des Jahres nachgeholt, gemeinsam mit den dann vorliegenden Versuchsergebnissen. Veranstaltungen wie diese leben vom Austausch und was dabei entsteht findet seinen Weg in Versuchswesen, Beratung und Praxis.

Text und Fotos: Rebecca Ochs, Regionalmanagerin im LeguNet,
Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück

Datum: 10.08.2026